

# DER TORWÄCHTER

Ausgabe 3 • März 2024



**GERD MÜLLER**

**Ein Denkmal für den Bomber**

**DER GEIST VON SPIEZ**

**Die Weltmeisterschaft 1954**

**STUTTGARTER TRADITION**

**Das Archiv des VfB**

[www.fussball-historiker.de](http://www.fussball-historiker.de)

## Inhalt

### Editorial

Die dritte Ausgabe des TORWÄCHTERS ist da! 2

### Im Porträt

Horst Schade: Ein gemütlicher Sachse als Torjäger erster Güte 14

### Reportage

Deutsche Fußballer in England: Ein Überblick auf die letzten Jahre 5

Der Geist von Spiez: Auf den Spuren der Weltmeister von 1954 9

### Serie

Nomen est omen (Folge 3: Bayer 04 Leverkusen) 13

### Story

Ehre, wem Ehre gebührt! Ein Denkmal für Gerd Müller 3

Stuttgarter Sammelleidenschaft: Das Archiv des VfB Stuttgart 11

Stadion aktuell: Die ersten Jahre der Stadionzeitschrift des VfB 12

### Foto Titelseite:

Gerd-Müller-Statue (Björn Kecker)

### Foto Rückseite:

Pelé & Franz Beckenbauer (Reproduktion)

### Hinweise der Redaktion:

Die Zeitschrift DER TORWÄCHTER ist keine Publikation im Sinne des Presserechts, sondern ein nicht kommerzieller kostenloser Informations-Rundbrief von Freunden für Freunde der Fußballgeschichte.

DER TORWÄCHTER erscheint ungefähr einmal pro Saison.

## Impressum

**DER TORWÄCHTER** – Zeitschrift des Verbands Deutscher Fußball-Historiker (VDFH) e. V.

### Herausgeber:

Verband Deutscher Fußball-Historiker (VDFH) e. V.

Postfach 55 11 27

90218 Nürnberg

Tel. +49 173 3546704

info@fussball-historiker.de

### Vorstand:

Andreas Tschorn (1. Vorsitzender)

Hagen Leopold (2. Vorsitzender)

Björn Kecker (3. Vorsitzender)

### Verbandssitz:

Nürnberg

### Redaktion:

Andreas Tschorn (Redaktionsleiter)

Björn Kecker

Alexander Löbmann

Benjamin McFadyean

Heinz Meyer

### Layout:

Stefan Bion, Andreas Tschorn

### Erscheinungstermin dieser Ausgabe:

9. März 2024

### Manuskripte und Copyright:

Bei Zusendungen an die Redaktion wird das dauerhafte Einverständnis zum Abdruck und Veröffentlichung vorausgesetzt; ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht jedoch nicht. Abgedruckte Beiträge können gekürzt oder redaktionell bearbeitet sein. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung des Herausgebers entsprechen. Die Urheberrechte der veröffentlichten Beiträge verbleiben beim jeweiligen Autor.

## Editorial

### Die dritte Ausgabe des TORWÄCHTERS ist da!

Liebe Sportfreundin, lieber Sportfreund,

Du liest gerade die dritte Ausgabe des TORWÄCHTERS, der Verbandszeitschrift des VDFH. Endlich haben wir nach fast zwei Jahren schöpferischer Pause mal wieder eine Nummer nachgelegt. Seitdem ist viel passiert und mit Pelé und Franz Beckenbauer sowie zuletzt auch Andreas Brehme haben uns leider weitere Ikonen des Weltfußballs verlassen. Nicht minder legendär war der Bomber Gerd Müller, dem wir heute unsere Titelstory gewidmet haben.

Ziel unserer Zeitschrift ist es nach wie vor, eine weitere Plattform für Beiträge aus der interessanten Welt der Fußballgeschichte zu schaffen. Natürlich in erster Linie für unsere Mitglieder und die, die es noch werden möchten. Gleichwohl bieten wir allen Freundinnen und Freunden der Historie des Fußballsports an, sich am Gelingen des TORWÄCHTERS zu beteiligen.

Und nun aber: Viel Spaß beim Lesen wünscht Dir Dein Verband Deutscher Fußball-Historiker!

# Ehre, wem Ehre gebührt!

## Ein Denkmal für Gerd Müller

VON BJÖRN KECKER, WEICHS

**A**m 12. September 2023 durfte ich auf Einladung der Kurt-Landauer-Stiftung und des FC Bayern München an einer ganz besonderen Veranstaltung teilnehmen.

Auf dem Vorplatz der Allianz Arena wurde das Denkmal für Gerd Müller eingeweiht. Vor ca. 300 geladenen Gästen wurde bei bestem Wetter und sehr kurzweiligen Programm die unglaublich schöne Statue enthüllt.

Bevor es zum Enthüllungsakt kam, wurden noch ein paar Worte von der Kurt-Landauer-Stiftung und von Uli Hoeneß gesprochen. Dabei durften einige Anekdoten rund um den Spieler aber auch Menschen Gerd Müller nicht fehlen. Gerade bei der Rede von Hoeneß war zu merken, wie viel Gefühle an die vielen gemeinsamen Jahre hängen, als er seinen Mitspieler und den Menschen Gerd Müller ehrte.

An der Stelle sei auch der ausdrückliche Dank, den Hoeneß an die Kurt-Landauer-Stiftung, die Schickeria, die Südkurve, am Ende jedem Fan, der dieses unglaubliche Projekt mit ermöglicht hat, ausgesprochen hat. Er betonte, dass es doch genau das ist, was einen Verein ausmacht. Am Ende geht es immer nur gemeinsam, wenn man Außergewöhnliches schaffen will. Dass es dabei auch mal zu Spannungen und Diskussionen kommt, ist aufgrund der verschiedenen Perspektiven verständlich, wobei das gemeinsame Ziel dabei nie aus den Augen verloren werden darf.

Nach der Rede ging es direkt zur Enthüllung der Statue. Ein Moment, auf den die zahlreichen Medienvertreter auch schon gewartet hatten. Der erste Eindruck war für mich direkt: Wow, was für ein wirklich gelungenes Ergebnis und auch in den Dimensionen – die eine Tonne Gewicht verteilen sich auf 4,2 Meter Höhe inkl. Sockel, was ca. eineinhalb Mal so groß ist wie die eigentliche Lebensgröße des „kleinen dicken Müller“ – absolut angemessen.

Anschließend passierte das, was auch in Zukunft an jedem Tag und besonders an Spieltagen erfolgen wird, die Statue wurde zigfach fotografiert. Ob die Witwe von Gerd Müller, seine Uschi, der Bildhauer Karel Fron, der das Schmuckstück geschaffen hat, sowie viele weitere geladenen Gäste nutzten die Möglichkeit, direkt ein Erinnerungsfoto in diesem besonderen Moment zu schießen. Ein besonders schönes Motiv war es aus fußballgeschichtlicher Sicht sicherlich dann, als sich die ehemaligen Weggefährten von Gerd Müller zum gemeinsamen Erinnerungsfoto aufgestellt haben. Neben den beiden Gladbachern Berti Vogts und Rainer Bonhof, die wahrscheinlich die weiteste Anreise auf sich genommen haben, was Hoeneß auch außerordentlich freute, stellten sich noch Karl-Heinz Rummenigge, Sepp Maier, „Bulle“ Roth, Paul Breitner, Peter Kupferschmidt, Sepp Weiß, Edgar Schneider, Bernd Dürnberger, Jakob Drescher, Rainer Zobel, Klaus Augenthaler, Dieter Hoeneß, Hansi Pflügler, Raimond Aumann und Roland Wohlfarth zum Foto auf. Wer leider aufgrund seiner aktuellen gesundheitlichen Situation fehlte, war Franz Beckenbauer, was Hoeneß auch sehr bedauerte und dabei betonte, dass es DIE beiden Akteure in der Geschichte des FC Bayern sind.

Danach ging es, bei Bedarf per Shuttlebussen, in die Säbener Lounge in der Arena, um den einzigartigen Moment bei einem gemeinsamen Essen gebührend ausklingen zu lassen. Besonders interessant war dabei das Video, das die Entstehung vom Erstentwurf bis zur Enthüllung der Statue dokumentierte. Einfach unglaublich, wie viel Zeit, Arbeitsschritte und Liebe zum Detail investiert wurden, vom notwendigen Kapital ganz zu schweigen.

Zwischen der Vorspeise und dem Hauptgang folgte dann noch eine kurze Talkrunde mit der Kurt-Landauer-Stiftung, dem FC Bayern (Herbert Hainer) und dem Künstler Fron. Es

waren auch hier wirklich sehr schöne Anekdoten, die über den Menschen Gerd Müller erzählt wurden. Auch der Ablauf des Projektes bei der Kurt-Landauer-Stiftung war sehr interessant zu erfahren.

Man kann der Stiftung nicht genug Dank aussprechen, was sie für eine neue tolle Pilgerstätte, nicht nur für den FC Bayern, geschaffen haben, sondern vielmehr für „Fußball-Deutschland“, Stichwort „Bomber der Nation“. Wie Hoeneß so schön sagte, für einen, wenn nicht DEN besten „9er“, den es je gab. Bezahlbar wäre er heute sicher nur für ganz wenige Vereine auf der Welt und die damalige Ablöse, die der FC Bayern für ihn bezahlt hat, klingt mit den 4.000 DM wie ein schlechter Scherz.

In der Talkrunde hat auch Hainer es sich nicht nehmen lassen, darauf einzugehen, wie wichtig diese Statue für den Verein ist und wie sehr der Verein es zu schätzen weiß, was die Stiftung etc. (siehe Hoeneß oben) hier auf die Beine gestellt hat und dabei ausdrücklich auf die finanzielle Unterstützung des FC Bayern verzichtet hat.

Auch die Ausführungen des Künstlers Karel Fron waren hoch spannend zu verfolgen, denn wer hätte z. B. gedacht, dass es bei der langen Projektlaufzeit am Ende doch an Zeit fehlte, wodurch eine Sonderschicht an einem Samstag ab 5 Uhr in der Früh von der Straubinger Glockengießerei Anton Gugg notwendig war, um den Zeitplan am Ende einhalten zu können.

Nach dem Essen klang der Abend dann in geselliger Runde aus und es wurden an den Tischen noch einige Anekdoten über Müller ausgetauscht. Dass die aktuelle Situation des deutschen Fußballs dabei auch zur Sprache kam, sollte niemanden verwundern. Auch wurde natürlich der Moment genutzt, um das eine oder andere Autogramm einzusammeln. Das lag bei den anwesenden Ex-Spielern auf der Hand.

Ich kann mich nur noch einmal ausdrücklich für die Einladung bedanken. Ich habe den Tag sehr genossen und

## STORY

werde mich sicher immer daran erinnern. Ich fühle in diesen Momenten immer ein großes Gefühl von Dankbarkeit, dass ich solch einmalige Momente erleben darf. Das hätte ich mir als kleiner Junge in Norddeutschland niemals erträumen können. Eine besondere Anekdote habe ich auch noch vom heutigen Tag zu erzählen, aber das erfolgt in einem gesonderten Beitrag, denn heute soll ganz das Denkmal im Fokus stehen.

Ich freue mich jetzt auf Deine Rückmeldung, wie Du das Denkmal

findest und ob Du es Dir mal „live“ anschauen wirst. Eines ist glaube ich für die Zukunft auf jeden Fall sicher: In Zukunft werden sich gerade vor Spielen in der Allianz Arena ganz viele Leute beim „Gerd“ treffen und ich muss sagen, dieser Gedanke gefällt mir besonders, denn dadurch bleibt der Spieler Gerd Müller auch für zukünftige Generationen stets präsent. Sicher wird es auch immer die Momente geben, wo gerade der Opa mit dem Enkel zum Stadion geht und am Denkmal die alten Geschichten über den Bom-

ber erzählt. Eigentlich müsste man dort ein Mikrofon installieren, um die alten Geschichten zu „konservieren“.

Nun genug für heute, jetzt geht es wieder raus auf den Platz zum selber kicken. Wer heute die Vorlagen zum Nachspielen liefert, ist dabei doch klar, oder?! Also raus mit Dir und vergiss bitte nicht, nach einem Tor genauso schön zu jubeln, wie der Gerd es immer mit den ausgestreckten Armen nach oben gemacht hat. Also bis bald, bleib gesund und spiel Fußball. □



Einweihung der Gerd-Müller-Statue

(Foto: Björn Kecker)

# Deutsche Fußballer in England

Ein Überblick auf die letzten Jahre

VON BEN MCFADYEAN, PORTSMOUTH

**W**ährend den Anhängern der Premier League die aus der Bundesliga bekannten Namen wie İlkay Gündoğan, Thilo Kehrer, Loris Karius oder Kai Havertz vertraut sind, gibt es in den englischen Ligen auch durchaus interessante deutsche Spieler, von denen viele in Deutschland kaum bekannt sind: Pascal Groß, Max Ehmer oder Marcel Hilßner. Aber wie kamen diese Spieler überhaupt hier hin?

Bei einem Blick auf die Top-100-Spieler des Jahres 2022 der britischen Tageszeitung „The Guardian“ finden sich nur sechs deutsche Spieler: Thomas Müller, Manuel Neuer, Serge Gnabry, Antonio Rüdiger, Gündoğan und Kai Havertz – und davon spielen nur die letzteren beiden in der Premier League. Transfers aus der englischen Liga in die Bundesliga erwiesen sich dagegen in den letzten Jahren durchaus als erfolgreich. „Akademiespieler“ wie Jadon Sancho oder Jude Bellingham schlugen beispielsweise den Weg in die Bundesliga ein und entwickelten sich zu Weltklassem Spielern. Der umgekehrte Weg erwies sich jedoch in den letzten Jahren als nicht immer so erfolgreich: Spieler wie Bastian Schweinsteiger, Michael Ballack und in jüngster Zeit Leroy Sané oder Timo Werner kehrten aus der Premier League in die Bundesliga zurück, ohne sich auf der Insel einen Namen gemacht zu haben.

Aber für einige deutsche Spieler, die in der Bundesliga weniger bekannt sind, erweisen sich die englischen Ligen nach wie vor als Gewinn – viele von ihnen haben sogar erst ihr Potenzial in England richtig entfaltet – so wie beispielsweise Millwalls Voglsammer. Ein Zögling der Akademie von Bayern München, der zwischen 2008 und 2010 in der U-16- und U-18-Auswahl des DFB spielte, verbrachte einen Großteil seiner Karriere in relativer Unbekanntheit. Die meiste Zeit kickte der 1,77 Meter große Spieler in

Deutschland in der 2. und 3. Liga bei Vereinen wie dem Karlsruher SC, der SpVgg Unterhaching oder dem 1. FC Heidenheim.

Erst als Arminia Bielefeld in der Saison 2015/16 anklopfte, kam die Karriere des gebürtigen Rosenheimers so richtig in Schwung und er bekam die Chance, Bundesliga-Erfahrung zu sammeln. Es folgten sechs Spielzeiten auf der Bielefelder Alm, in denen der bayerische Stürmer 156 Einsätze absolvierte und dabei 48 Tore erzielte. Dem in der Saison 19/20 errungenen Bundesliga-Aufstieg mit Arminia folgte am Ende der Saison 20/21 wieder der Abstieg aus der höchsten deutschen Spielklasse. Voglsammer wechselte daraufhin ablösefrei zu Union Berlin, wo er bei den „Eisernen“ aber nur zwei Tore in 32 Partien holte und wieder gehen durfte.

Im Sommer 2022 dann eine neue Chance: Der Wechsel zum New-Den-Stadion von Millwall FC in London. Millwall-Cheftrainer Shaun Williams ist mit dem Rosenheimer mittlerweile sehr zufrieden, Voglsammer kam bisher 33 Mal zum Einsatz und erzielte dabei drei Tore. Die Karriere des 30-Jährigen scheint sich – wie die jüngsten Leistungen zeigen – in Südlondon wieder zum Guten gewendet zu haben – England kann halt für manch ehemaligen Bundesliga-Spieler zur neuen Chance werden.

Wer auf die Suche nach dem Grund für die sinkende Zahl deutscher Spieler in England geht, sollte mit dem Brexit beginnen. Der EU-Austritt des Vereinigten Königreichs 2020 führte zu neuen, strengeren Regeln, die es Spielern mit EU-Pässen erschwerten, bei englischen Vereinen unter Vertrag genommen zu werden. EU-Spieler müssen eine Arbeitserlaubnis beantragen, um auf der Insel spielberechtigt zu sein. Und somit gibt es eben eine immer geringere Anzahl von Vertragsabschlüssen aus Deutschland in den englischen Ligen.

Die Premier League ist aktuell „die Liga“ im Weltfußball und wie die ak-

tuelle Liste der weltbesten Spieler vom Renommierblatt „The Guardian“ zeigt, tauchen unter den besten Spielern der Welt momentan einfach nur wenige deutsche Spieler auf. Eine Tatsache, die angesichts des schlechten Abschneidens der DFB-Elf bei den letzten drei Turnieren, also das zweimalige Ausscheiden in der Gruppenphase bei der WM in Russland 2018 und in Katar 2022 und ein Ausscheiden im Achtelfinale bei der Europameisterschaft 2020, nicht allzu sehr überraschen dürfte.

Trotz des relativ rückläufigen Einflusses der Bundesliga in der Premier League gibt es aber noch immer viele gestandene ehemalige Bundesliga-Spieler und auch vielversprechende deutsche Talente, auf die man im englischen Fußball achten sollte und von denen manch einer sogar neu in den DFB-Nationalmannschaften auftauchen könnte:

Wie z. B. einer der wichtigsten Neuzugänge bei Erstligist Southampton FC: Der 21-jährige Armel Bella-Kotchap. Der für 11 Mio. EUR verpflichtete Deutsch-Ghanaer ist bei den „Saints“ Stammspieler in der Innenverteidigung. Bella-Kotchap war einer der tragenden Säulen des VfL Bochum, der den Titel in der 2. Bundesliga und den Aufstieg in die Bundesliga 2021 mitverantwortete. Mit dem Verein von der Südküste Englands konnte der deutsche Nationalspieler bisher in der aktuellen Saison an diesen Erfolg anknüpfen. Bella-Kotchap entwickelt sich immer mehr zu einer echten Verstärkung für die Viererkette an der Seite des Ghanaers Mohammed Salisu und bestritt bisher 24 Spiele.

Mit dem Erfolg kamen aber auch Belastungen – eine ausgekugelte Schulter beim 1:1-Unentschieden gegen West Ham United im Oktober setzte Kotchap einen Monat lang außer Gefecht. Hinzu kam dann im November die Entlassung seines Mentors bei Southampton, dem ehemaligen RB-Leipzig-Trainer Ralph Hasenhüttl. Kotchap wurde jedoch für seine star-

ken Leistungen in der Premier League belohnt und in den deutschen Kader für die Weltmeisterschaft in Katar berufen. Der 21-jährige hat bei Southampton einen Vertrag bis 2026 und könnte wie sein Vorbild Virgil van Dijk in der englischen Elite-Liga noch viel erreichen.

Pascal Groß war ein relativ unbekannter Spieler, als er 2017 von dem damaligen Cheftrainer Chris Hughton vom Zweitligisten FC Ingolstadt für Brighton Hove & Albion verpflichtet wurde. Seitdem hat sich Groß zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Brightoner Teams entwickelt. Der gebürtige Mannheimer hat in den letzten sechs Spielzeiten die meisten Spiele des Vereins bestritten und erzielte in seinen 170 Einsätzen bereits 22 Tore. Der zentrale Mittelfeldspieler besticht durch seine Vielseitigkeit und seine Fähigkeit, auch auf dem Flügel zu spielen. In seiner Debütsaison wurde der ehemalige Hoffenheimer sogar in Brighton zum „Spieler des Jahres“ gewählt, hatte aber in der Saison 18/19 das Pech, sich zwei schwere Verletzungen zuzuziehen, die ihn zurückwarfen. Trotz dieser starken Leistungen wurde Groß vom DFB weitgehend ignoriert mit nur vier Länderspielen auf U-20-Ebene, allesamt Freundschaftsspiele und die vor mehr als zehn Jahren, in der Saison 2010/11.

Seit dem Aufstieg in die Premier League im Jahr 2021, nach einer langen Abstinenz von 75 Jahren, hat der Klub Brentford FC, der von Thomas Franks trainiert wird, viele überrascht. Das Team, das in der Saison 21/22 als Absteiger gehandelt wurde, beendete die vergangene Saison stattdessen an 13. Stelle. Aktuell liegen die „Bees“ sogar auf Platz 10 und haben 22/23 insgesamt nur vier Spiele verloren. Ein deutscher Spieler, der sich dort einen Namen gemacht hat, ist Vitaly Janelt. Seitdem er 2020 vom damaligen Zweitligisten VfL Bochum kam, ist der defensive Mittelfeldspieler erste Wahl für die Brentford. Der ehemalige Nachwuchsspieler des Hamburger SV erwies sich auch als wichtige Stütze des Brentford-Teams, als es erst 2021 den Aufstieg schaffte. Der 24-jährige Linksfüßler, der 1,84 Meter groß ist, wird von Franks für seine Ruhe, seine Fähigkeit besonders in

Eins-gegen-Eins-Situationen und vor allem für seine hervorragende Ballverteilung geschätzt. Der Verein aus dem Stadtteil im Westen Londons zahlte nur 600.000 EUR an den VfL und machte Janelt damit zu einem der besten Einkäufe der letzten Jahre in der Premier League. Trotz seiner Qualitäten hat Janelt für den DFB aber bisher nur zehn Einsätze absolviert, und die alle in der U 21 und das letzte Mal im Juni 2021.

Der hochgeschätzte Innenverteidiger Robin Koch ist in Deutschland, im Gegensatz zu England, als er in Leeds im Sommer 2020 anheuerte, kein Unbekannter. Koch war einer der wichtigsten Neuzugänge von Erstligist Leeds United in der Saison 20/21. Der „LUFC“ zahlte 13 Mio. EUR an den SC Freiburg, um ihn zu verpflichten. Der 1,91 Meter große Verteidiger, der noch einen Vertrag bis 2024 hat, war aber bisher auf der Insel von großem Verletzungsspech verfolgt. Koch verpasste in der Saison 20/21 drei Monate wegen einer Knieverletzung. In der Saison 21/22 fiel Koch erneut wegen einer Verletzung weitere drei Monate aus. In der aktuellen Saison hat der ehemalige Lauterer aber bis auf eins alle Spiele für United bestritten. Bei voller Fitness ist der 26-Jährige ein enorm starker Spieler und es steht zu erwarten, dass er seine Länderspiel-Karriere, die ihm bisher neun Spiele einbrachte, bei der DFB-Auswahl fortsetzen wird.

Dem Fulham FC ist nach dem Abstieg am Ende der Saison 21/22 der direkte Wiederaufstieg in die Premier League gelungen. Nach vier Jahren beim aktuellen Premier-League-Tabellenführer Arsenal, in denen er 101 Mal zum Einsatz kam, steht nun seit diesem Sommer der ehemalige Arsenal-Torwart Bernd Leno an der Craven Cottage zwischen den Pfosten. Der 1,90 Meter große Keeper, der für 4 Mio. EUR zu den „Cottagers“ (Fulham) wechselte, hat sich schnell in West-London vor dem Slowaken Marek Rodák zur Nummer Eins entwickelt, und in der aktuellen Saison bereits bis auf zwei alle Spiele für den Zweitliga-Meister von 2022 absolviert. Der 30-jährige Leno hat noch viel vor sich und erweist sich zunehmend als Erfolgsgarant für den vom

ehemaligen Chelsea-Spieler Scott Parker trainierten Fulham FC.

Ein Spieler, der sich in der belgischen Liga bereits einen Namen gemacht hat, ist der deutsch-türkische Stürmer Deniz Undav, aktuell beim Erstligisten Brighton Hove & Albion. Der Absolvent der Akademie von Werder Bremen wurde in seiner ersten Saison 19/20 in der 2. Liga 20/21 mit 17 Treffern Torschützenkönig. Ein Erfolg, den Undav in der ersten Liga 21/22 gleich mit 18 Toren toppte. Der kurdisch-deutsche Undav wurde 2022 gar zum belgischen Profi des Jahres der Liga gewählt. Der in Achim geborene Stürmer hat in dieser Saison erst acht Spiele bestritten und noch kein Tor bei den „Seagulls“ erzielt. Trotzdem sind die Erwartungen von Trainer Roberto De Zerbi an den ehemaligen Meppener hoch; Undav hat einen bis 2026 dotierten Vertrag in Brighton erhalten.

Der Tabellenzweite der Championship, der 2. englischen Liga, Sheffield United, gehört in dieser Saison zu den Top-Favoriten für einen Aufstieg in die Premier League, doch der ghanaisch-deutsche Torhüter Amissah, der aus der Akademie von Borussia Dortmund stammt, wird im Titelrennen wohl keine große Rolle spielen. In der Saison 21/22 wurde Amissah für vier Monate zum Sechstligisten Spennymoor Town aus der National League North, wo er 18 Mal zum Einsatz kam, ausgeliehen. Der in Herne geborene 21-Jährige, der unter anderem Schalke 04 und den VfL Bochum zu seinen früheren Vereinen zählt, hat sich aber bisher nur schlecht im Rennen mit den Sheffielder Torhütern, der walisische Nationaltorwart Adam Davies und der ehemalige Rangers-Keeper Wes Fotheringham, behauptet. Missah hat allerdings einen Vertrag bis 2024 an der Bramall Lane und dürfte noch seine Chance in England bekommen. Ob es aber zur 1. Liga reicht, ist fraglich, er ist aktuell kurzfristig an den Drittligisten Burton Albion ausgeliehen.

Ein deutscher Spieler, der in der aktuellen Saison bei Birmingham City von sich reden machte, ist der den BVB-Fans bestens bekannte, offensive Mittelfeldspieler Reda Khadra. Khadra war Teil der BVB-Junioren, die zwischen 2017 und 2019 die deutsche

Meisterschaft sowohl bei den B- als auch bei den A-Junioren gewannen. Der Deutsch-Libanese wechselte 2020 zu Brighton and Hove Albion und gab 2021 gegen Manchester City sein Debüt in der 1. Mannschaft. Später in der Saison 20/21 wurde Khadra allerdings auf Leihbasis zu den Premier League Champions von 1995 Blackburn Rovers ausgeliehen – bei den Rovers traf er in 27 Spielen viermal. Khadra wurde im Januar 2022 an Sheffield United ausgeliehen, wo er 21 Spiele absolvierte. In der aktuellen Saison wurde der deutsche U-21-Nationalspieler an die Mannschaft aus Birmingham ausgeliehen und macht sich da bisher recht gut. Er kam in der aktuellen Saison zwölfmal zum Einsatz, die Zeichen stehen aktuell auf eine Fortsetzung bei „City“.

Der zweimalige englische Meister Preston North End muss schon ins Jahr 1890 für den letzten englischen Titelgewinn zurückblicken. Aktuell spielt Preston aber unter dem ehemaligen Liverpool-Spieler Trainer Ryan Lowe eine hervorragende Saison und liegt auf Platz 10 nur zwei Punkte von einem Play-off-Platz entfernt. Ein ehemaliger Bundesligaspieler, der dem Verein seinen Stempel aufdrückt, ist der 30-jährige Verteidiger Patrick Bauer. Der aus Backnang stammende Verteidiger, der von der U 17 bis zur U 20 in der DFB-Jugend-Nationalmannschaft spielte, hat es zum Stammspieler in der 1. Mannschaft bei Preston geschafft. Der ehemalige Akademie-Spieler des VfB Stuttgart hat es seit seinem Wechsel von Charlton Athletic im Jahr 2019 zu North End auf 88 Einsätze gebracht und hat dabei siebenmal getroffen. Bauer macht sich gut in Nordengland und ist bei den Fans der „Lillywhites“ sehr beliebt.

Steven Benda, der Torhüter von Swansea City, hat sich im Liberty Stadium unentbehrlich gemacht und stand in dieser Saison bereits bei 23 Spielen auf dem Platz. Es ist bereits seine fünfte Saison im englischen Fußball, nachdem er zuvor auf Leihbasis für Swindon Town spielte, mit denen er 2020 den Titel gewann und den Aufstieg aus der englischen 4. Liga, die League Two, meisterte. In der Saison 2021/22 spielte Benda außerdem 25

Mal für Peterborough United in der 2. Liga, bevor er zu den „Swans“ zurückkehrte. Der 1,92 Meter große Stuttgarter Benda stammt aus der Jugend vom 1. FC Heidenheim.

Der ehemalige Innenverteidiger des Hamburger SV, Vincent Kompany, übernahm vor dieser Saison den Cheftrainer-Posten beim Zweitligisten Burnley, einer Mannschaft wo der Innenverteidiger Jordan Beyer, aktuell deutscher U-21-Nationalspieler, spielt. Der 1,87 Meter große gebürtige Kempener, der derzeit von Borussia Mönchengladbach an Burnley ausgeliehen ist, gab Mitte Dezember gegen Middlesbrough sein Debüt für den Tabellenführer, und kam in dieser Saison bisher 30 Mal für den Verein aus dem nordenglischen Lancashire zum Einsatz. Beyer hat von der U 16 bis zur U 21 alle DFB-Auswahlmannschaften durchlaufen und ist ein Spieler, der sich im Turf Moor Stadion von Burnley noch viel vorgenommen hat.

Europa-League-Teilnehmer Union Berlin gehörte bekanntlich in den letzten beiden Jahren in der Bundesliga zu den Top-Mannschaften. Das von Urs Fischer geführte Team hat viele gute Spieler im Kader, darunter den Deutsch-Kosovaren Leon Dajaku. Der sechsfache deutsche U-20-Nationalspieler ist derzeit von Union an den englischen Zweitligisten Sunderland ausgeliehen. Der 1,80 Meter große Dajaku, der ebenfalls auf dem Flügel spielen kann, ist ein Ziehkind der Akademie des VfB Stuttgart, in die er im Alter von 14 Jahren eintrat. In der Saison 2018/19 gab er gegen Gladbach sein Debüt für die 1. Mannschaft der Schwaben. Zur Saison 2019/20 wechselte Dajaku zu Bayern München, bestritt aber nur zwei Spiele für die „Roten“, bevor er in die Reservemannschaft in der 4. Liga geschickt wurde. Dajaku wartet aber in England noch auf seinen Durchbruch. Seit seinem Wechsel zum „Stadium of Light“ hat Dajaku in dieser Saison nur zehn Spiele für den sechsfachen englischen Meister bestritten. Seit Januar ist der Flügelspieler an den zweimaligen Schweizer Meister FC St Gallen ausgeliehen. Ob er noch in Zukunft einen Durchbruch in England bei den „Black Cats“, wie Sunderland von den Fans genannt wird, erleben wird, ist frag-

lich.

Ein Wechsel aus der Bundesliga in die Premier League hat in diesem Sommer besonders viele überrascht: Der von Stefan Ortega von Arminia Bielefeld zum Meister Manchester City. 166 Mal stand der ehemalige Spieler von 1860 München in seinen fünf Spielzeiten an der Bielefelder Alm zwischen den Pfosten und wurde mit den „Arminen“ 2020 sogar Zweitliga-Meister. Ortega ist in Bielefeld, wie bisher nur der ehemalige Nationalkeeper Uli Stein, zu einer Institution geworden. Bei Manchester City feierte Ortega im Oktober gegen den BVB seine Premiere in der Champions League und spielte auch zweimal im Ligapokal in der aktuellen Saison. Da jedoch der Brasilianer Ederson derzeit in der „Hackordnung“ an erster Stelle steht, ist Ortega in der Premier League noch nicht für die „Cityzens“ aufgelaufen. Seine Kompetenzen sind Trainer Pep Guardiola jedoch bestens bekannt. Nicht umsonst wurde der knapp 30-jährige am Etihad Stadion in Manchester angeheuert.

Ein Talent, auf das Liverpool ein Auge geworfen hat, ist Paul Glatzel. Der in Liverpool geborene Mittelstürmer hat auf beiden Seiten deutsche Eltern. Glatzel durchlief die Melwood-Akademie des FC Liverpool, der er bereits 2009 beitrug. Im Jahr 2021 verließ Glatzel die „Reds“ auf Leihbasis in Richtung Tranmere Rovers, der League Two. In der englischen 4. Liga traf er bisher in 17 Spielen viermal. Glatzel bestritt im Oktober 2018 auch das erste von bisher zwei Spielen mit einer DFB-Auswahl. Sein Debüt war beim 1:0-Sieg gegen Zypern in der deutschen U 18. Es gibt aber auch Konkurrenz, denn der Liverpooler hat zuvor bereits bei der englischen U-15- und U-16-Nationalmannschaft gespielt.

Der 25-jährige Mittelstürmer Bassala Sambou aus Hannover ist aktuell von dem Viertligisten Crewe Alexandra an National-League-Team Oldham Athletic, wo er bisher achtmal zum Einsatz gekommen ist, ausgeliehen. Sambou kam bereits 2011 in die Jugend von Coventry City. Er wurde dann 2016 an Everton ausgeliehen. Seinen Durchbruch erlebte Sambou erst in der Eredivisie beim Meister von

1964, Fortuna Sittard. In der Saison 21/22 kehrte Sambou zu den „Railwaymen“, wie Crewe Alexandra genannt wird, und brachte es mit dem Klub auf 29 Einsätze und zwei Tore.

Ein absolutes Urgestein des englischen Fußballs ist mittlerweile der in Frankfurt geborene 30-jährige Verteidiger Max Ehmer. Ehmer wechselte 2021 zu Gillingham in die 4. Liga und ist Stammspieler in der 1. Mannschaft. Seine Karriere nahm allerdings in England in der Akademie der Queens Park Rangers ihren Anfang und zwar 2009. Ehmer hat es in den letzten 13 Jahren auf 368 Profi-Spiele gebracht und dabei 13 Tore für Yeovil Town, Preston North End, Stevenage Borough und Bristol Rovers erzielt. Ehmer kam bisher aber bei keiner DFB-Auswahl zum Einsatz und es hat ihn bisher auch nie in den deutschen Fußball zurückgezogen.

Der talentierte Flügelspieler Kwadwo Baah von Watford, der aktuell an den Zweitligisten Fortuna Düsseldorf ausgeliehen ist, wurde im Oktober zum ersten Mal für die DFB-U-19-Nationalmannschaft gegen die Slowa-

kei berufen. Der 19-jährige Deutsch-Ghanaer stammt aus der Akademie von Crystal Palace. Von 2019 bis 2022 spielte er für den noch englischen Viertligisten Rochdale und schoss in 37 Einsätzen drei Tore.

Ein letzter Spieler aus Deutschland, der seine Karriere in England fortsetzt und erst dort an Profil gewinnt, stammt aus der Jugend von Werder Bremen: der Flügelspieler Marcel Hilßner, der sich 2020 von Paderborn 07 dem englischen Zweitliga-Klub Coventry City anschloss, war zwischenzeitlich an den Viertligisten Oldham Athletic ausgeliehen, wo er 20 Mal auflief, aber nur einmal traf. Der 27-Jährige hat sowohl in der U 15, 16, 17 als auch der U 19 des DFB gespielt und brachte es dabei auf sieben Tore. In der Saison 21/22 wurde der Leipziger an den Drittligisten FSV Zwickau ausgeliehen, wo er es auf acht Einsätze brachte, bevor die Reise wieder nach Coventry ging. Hilßner ist ein Spieler, der sich sowohl in England als auch Deutschland profilieren will und ist aktuell bei Werder Bremen II in der Regionalliga Nord auf Leihbasis en-

gagiert.

Während Kehrer, Karius, Gündoğan und Havertz zu den bekanntesten deutschen Spielern in England gehören, entfallen auf jeden millionenschweren „Meister“ viele in Deutschland geborene Talente und „Gesellen“ im englischen Fußball, die noch nicht diesen Bekanntheitsgrad erlangt haben. Zu den anderen talentierten deutschstämmigen Nachwuchsspielern der englischen Top-Mannschaften gehören meiner Meinung nach die deutschen Mittelfeldspieler Melkamu Frauendorf (Liverpool) und Coby Ebere (Everton), Flügelspieler Farid Alpha-Ruprecht (Manchester City) und Torhüter Michael Zeitzen (Arsenal U 17). Allesamt wollen sie auf sich aufmerksam machen, um sich wie Khadra, Undav, Karius & Co, einen Vertrag in der Premier League zu sichern. Und allesamt Namen, die man sich gut merken sollte und von denen so manch einer bald für den vierfachen Weltmeister auflaufen könnte. □

**Hinweis: Dieser Artikel wurde bereits 2023 verfasst. Alle Daten sind auf dem damaligen Stand.**



**Bernhard Carl „Bert“ Trautmann, der berühmteste Deutsche in England (Foto: Wikipedia)**



# Der Geist von Spiez

Auf den Spuren der Weltmeister von 1954

VON HEINZ MEYER, SCHILLINGSFÜRST

**D**er „Geist von Spiez“ ist bei den deutschen Fußballanhängern legendär. Zuhause ist er im Strandhotel Belvédère und das genau genommen schon seit 1953. Am Anfang stand eine der viel zitierten Lebensweisheiten des damaligen Bundestrainers Josef „Seppi“ Herberger: „Arbeit und Erholung gehören zusammen. Zur Arbeit im Training gehören auch die Entspannung und Erholung und zur Vorbereitung einer Mannschaft gehört auch eine gute Unterkunft und ein geeignetes Quartier.“

Gefunden wurde dies am idyllischen Ufer des Thuner Sees in dem fast verschlafenen Örtchen Spiez. Wenn man von dort hochblickt, sieht man erhaben das Strandhotel Belvédère, hinter dem sich auch im Hochsommer winterlich verschneite Berge verstecken. Mit im Tross der deutschen Nationalelf war damals auch die Nürnberger Fußball-Legende Max Morlock, der von 1941 bis 1964 nicht nur 700 Tore in 900 Spielen für den 1. FC Nürnberg erzielt hat, sondern mit dem 1:2-Anschlusstreffer im WM-Finale gegen Ungarn auch der Wegbereiter für den Umschwung in diesem hochdramatischen Finale war.

Mit dem äußersten Rand seiner Stiefelspitze hatte er die schnelle 2:0-Führung der Magyaren gekontert und damit das Signal für eine unbeschreibliche Aufholjagd gegeben, welche schließlich mit dem unhaltbaren Distanzschuss von „Boss“ Helmut Rahn in der Schlussphase des Spiels den sensationellen Sieger fand. Über vier Jahre hatte die Weltelf aus Ungarn vorher kein Spiel mehr verloren, ehe diese Serie im Regen von Wankdorf ihr Ende fand.

Auf den ersten Blick erinnert in Spiez nicht mehr viel an die deutsche Fußball-Historie von 1954. Man hat noch die Bilder im Kopf, wie die deutschen Nationalspieler frohgelaunt am kleinen Hafen von Spiez in ein Ruderboot steigen und sich die Zeit vertrei-

ben. Heute findet man in dem ehemaligen Kurort einen idyllischen Hafen mit einem sanften Tourismus in einer wunderschönen Gegend.

Alles wirkt sauber, entspannt und strukturiert. Keine Touristenmassen, die den Aufenthalt zu einem Spießrutenlauf machen. Touristisch und kulturell hat der kleine Ort, umgeben von zahlreichen Weinbergen, aber allherhand zu bieten. Immer wieder schweift unser Blick auf das Hotel Belvédère, das fast erhaben über dem Ort liegt. Schließlich entscheiden wir uns, einen Blick in die geschichtsträchtigen Räumlichkeiten zu werfen und wir werden nicht enttäuscht. Im Gegenteil: Das Erdgeschoss mit der Rezeption und dem Foyer gleicht einem kleinen Museum. Überall stehen Vitrinen oder hängen Bilder mit Devotionalien, welche an die historischen Ereignisse vor 65 Jahren erinnern. Da ist zum einen der Zimmerplan mit der Belegung durch die deutschen Spieler. Selbst einige Türschilder sind noch erhalten. So ist zu entnehmen, dass Max Morlock mit dem Schalker Berni Klodt ein Zimmer teilte. Bilder der Protagonisten, Mannschaftsfotos, Briefe zuhauf findet man vor Ort. Selbst eine originale Eintrittskarte für das WM-Finale, ein WM-Ball und die Trikots der Gegner der deutschen Mannschaft sind unter den zahlreichen Exponaten zu finden. Es ist ein Sammelsurium an Erinnerungen an die ersten deutschen Fußballweltmeister, die dem geschundenen Land wieder ein Selbstverständnis gegeben haben. Der Geschäftsführer des Hauses weist uns den Weg auf den Balkon sowie auf die Dachterrasse, wo die WM-Helden damals ihre Freizeit verbracht hatten. Erst vor einigen Jahren wurde im Garten der Hotelanlage eine große Gedenktafel enthüllt, was im Beisein von Fußballgrößen wie Ottmar Hitzfeld, Otto Rehhagel, Dr. Reinhard Rauball und dem damals einzigen noch lebenden Weltmeister Horst Eckel vom 1. FC Kaiserslautern geschah. Die weitläufige Gartenanlage ist gespickt mit Skulpturen und ande-

ren Erinnerungen an die berühmten Gäste am Thuner See. Mit offenen Armen wird empfangen, wer noch Interesse an den damaligen Geschehnissen zeigt. „Bis zu 1.000 Neugierige kommen noch jedes Jahr ins Strandhotel, um den Weltmeistern von 1954 nachzustöbern“, wird uns erzählt. Anlässlich seines 100-jährigen Bestehens hat das Strandhotel eigens eine gelungene und umfangreiche Broschüre mit allem Wissenswerten herausgebracht.

Anfang des Jahrtausends musste das altherwürdige Wankdorf-Stadion in Bern einem Neubau weichen, dem Stade de Suisse. Später liefen erfolgreiche Bestrebungen, dem Fußballtempel wieder den alten Namen zu geben. In den Räumlichkeiten ist auch ein kleines, aber feines Fußballmuseum der Young Boys aus Bern untergebracht, deren Heimstätte das Stadion ist und die den Schweizer Serienmeister FC Basel jüngst als Aushängeschild abgelöst haben. Beim Rundgang durch das Museum stoßen wir auf viele Überraschungen. So ist der Schwiegervater unserer liebenswürdigen Bekannten, die uns nahe Bern so fürsorglich beherbergt hat, Nikolaus Zahnt, als YB-(Youngs-Boys)-Legende und sogar als ehemaliger Nationalspieler und WM-Teilnehmer omnipräsent. Dieser hatte auch mit dem ehemaligen Clubspieler Toni Allemann zusammengespült. Selbst der Ex-Clubberer und Vater des aktuellen Nationalspielers Leroy Sané, Souleyman Sané, ist auf einem großen Bild verewigt. Selbst Spieler aus der Gegenwart wie Yuya Kubo oder Michael Frey, die bei beiden Vereinen aktiv waren, sind zu finden. Und dann hängt da noch ein Trikot eines kolumbianischen Nationalspielers, das uns überrascht. Es gehörte Pablo Escobar, der nach einem Eigentor in einem WM-Spiel in seiner Heimat Kolumbien hinterrücks erschossen wurde – er spielte damals für Bern. Zum Abschluss unseres dreitägigen Abstechers besuchten wir noch das Ligaspiel YB Bern gegen den FC Lugano (2:0), wobei wir den Ex-Club-

## REPORTAGE

erer Ulisses Garcia als vorlagengebenden Außenverteidiger bewundern konnten. Mit vielen positiven Eindrücken (u. a. ein Besuch des IOC-Museums in Lausanne am Genfer

See), auch was die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Schweizer angeht, ging es mit vielen bleibenden Erinnerungen bei Basel dann wieder über die Grenze nach Deutschland,

schließlich stand am Abend schon wieder ein wichtiges Spiel unseres ruhmreichen 1. FCN an. Fußball ist ein schnelles Spiel. □



Besuch des Ligaspiels Young Boys Bern gegen den FC Lugano



Zwei Cluberer vor dem Strandhotel Belvédère

(Fotos: Heinz Meyer)

# Stuttgarter Sammelleidenschaft

## Das Archiv des VfB Stuttgart

VON ALEXANDER LÖBMANN, STUTTGART

**W**as bedeutet Tradition? Tradition ist etwas, das seit Generationen überliefert ist und als kultureller Wert gilt.

Es ist unser Anliegen, den sportlichen und kulturellen Wert, den unser Verein ganz ohne Zweifel hat, zu bewahren und darauf zu achten, dass er auch in Zukunft noch sehr lange erhalten bleibt.

Aber wie wird dieses „Etwas“, dieser Wert überliefert? Das geschieht zum einen durch die Weitergabe im persönlichen Gespräch, durch Ausstellungen oder Veranstaltungen jeglicher Art. Zum anderen aber auch durch die Überlieferung in schriftlicher Form. Und für die Bewahrung der schriftlichen Überlieferungen der VfB-Historie, der VfB-Tradition, haben sich einige VfB-Fans zusammengetan, um diese Zeit-Zeugnisse zu sammeln. Ihnen liegt es am Herzen, sämtliche Publikationen rund um unseren Verein aufzufinden, aufzubewahren und der

Öffentlichkeit sowie dem Verein zur Verfügung zu stellen, in welcher Form auch immer.

Um welche Schriftstücke handelt es sich hierbei? Kurz gesagt um sämtliche zu Papier gebrachten Werke, in denen es eben mehr oder weniger um unseren VfB Stuttgart geht: Seien es die Vereinsnachrichten, die sehr detailliert Auskunft über das Innenleben des VfB geben. Oder Bücher rund um unseren Club und seine Persönlichkeiten. Ebenso findet man Geschichte(n) in den Stadionprogrammen, welche zu den Fußballspielen herausgegeben wurden. Viele dieser Publikationen sind aktuell schon im Internet zu finden unter [www.vfb-archiv.de](http://www.vfb-archiv.de).

Exemplarisch ein kleiner Ausschnitt dessen, was unsere Sammlung ausmacht: Da ist als Erstes die „Denkschrift anlässlich der Erstellung der Neuen Sportplatzanlage auf dem Cannstatter Wasen“ aus dem Jahre 1919. Dieses achtseitige Werk gibt sehr genau darüber Auskunft, wie das erste richtige VfB-Stadion mit 1.000

Sitzplätzen für Besucher auf einer Tribüne erschaffen werden soll.

Als weiteres Zeitzeugnis gibt es ein Festprogramm, mit welchem Mitglieder (und deren Angehörige) von Ende Juni bis Anfang Juli 1928 zu den Jubiläumsveranstaltungen anlässlich des 35-jährigen Bestehens eingeladen wurden.

Außerdem existiert eine besondere Ausgabe unserer Vereinsnachrichten aus dem November 1933, bei welcher schon anhand des großen schwarzen Kreuzes auf der Frontseite zu erkennen ist, dass es im Inneren über einen traurigen Anlass zu berichten gilt: Kurz zuvor war unser langjähriger Vereinsvorsitzender Egon Graf von Beroldingen von uns gegangen.

Archiviert wird auch unsere langjährige Stadionzeitung „Stadion aktuell“, die in nicht allzu ferner Zukunft (Frühjahr 2024) auf 1.000 Ausgaben zurückblicken kann. Mehr zu den Anfängen unserer Stadionzeitschrift erfahrt ihr im folgenden Artikel. □



Stuttgarter Stadion (Foto: Reproduktion)

# Stadion aktuell

Die ersten Jahre der Stadionzeitschrift des VfB Stuttgart

VON ALEXANDER LÖBMANN, STUTTGART

**W**enn wir unseren VfB bei seinen Heimspielen im Stadion besuchen, finden wir seit inzwischen über 47 Jahren regelmäßig eine kleine, aber feine Lektüre, welche uns viele Informationen rund um das Spiel liefert und uns jede Menge Wissenswertes zur Mannschaft, zum Gegner und auch zu anderen Themen bietet: das Stadionmagazin „Stadion aktuell“.

Im Herbst 1976 von unserem langjährigen Gardevorsitzenden Horst Arzt ins Leben gerufen, begann die Geschichte unserer Stadionzeitung mit der Ausgabe 1 am 9. Oktober 1976 zum sechsten Saison-Heimspiel der 2. Bundesliga gegen den FC Homburg. Das Heft hatte damals vier Seiten und feierte zusammen mit dem grandiosen 5:1-Erfolg der Mannschaft einen gelungenen Einstand.

Auch kleinere Anfangsschwierigkeiten galt es damals zu bewältigen: Beim Spiel gegen den KSV Baunatal am 27. November des Jahres kam man mit der Zählweise ein wenig durcheinander und vergab wohl erst die Nummer 4 (die schon gegen den 1. FC Nürnberg am 13. November 1976 her-

ausgegeben wurde), bis es jemandem auffiel und die Nummer 5 auch noch erstellt wurde.

Das für mich persönlich schönste Cover hatte das Stadionheft gegen den 1. FC Nürnberg zum Spiel am 19. August 1978. Es ist geziert von dem schönen schwäbischen Ausdruck „Auf em Wase“; in großen Lettern ist damit wunderschön ausgedrückt, wo genau unser VfB seine Heimspiele austrägt.

Den ersten internationalen Höhepunkt für unsere Stadionzeitung gab es zur Partie gegen Cosmos New York, bei der unter anderem Franz Beckenbauer sein Können im Stadion präsentierte. Pelé hatte seine Karriere bei Cosmos leider im Jahr zuvor beendet und war daher kein zweites Mal zu bestaunen (nachdem er im Juni 1963 mit dem FC Santos schon in Stuttgart gegen den VfB spielte). Und gleich eine Woche darauf folgte die erste Europapokal-Ausgabe gegen den FC Basel aus der Schweiz.

Zu Zeiten, als Rasenheizungen in den deutschen Stadien noch keine Selbstverständlichkeit waren, fielen auch immer Mal wieder Spiele den winterlichen Bedingungen zum Opfer. So unter anderem die Partie gegen Fortuna Düsseldorf Ende Januar 1979.

Die Absage muss wohl sehr kurzfristig erfolgt sein, denn „Stadion aktuell“ dafür war schon gedruckt worden. Knapp drei Wochen später zum Freundschaftsspiel gegen die deutsche Nationalmannschaft erschien die nächste Ausgabe, nochmals mit der fast identischen Frontseite und nochmals mit der laufenden Nummer 14, während dann das Cover zum Nachholspiel gegen Düsseldorf am 3. März neu gestaltet wurde.

Nach gerade einmal 2,5 Jahren konnte der VfB schon das erste Jubiläum für sein Stadionheft feiern: gegen Borussia Dortmund am 10. März 1979 erschien die Jubiläumsausgabe Nummer 50.

Am Ende der Saison waren es dann insgesamt 56 „Stadion aktuell“ in knapp drei Spielzeiten. Dabei steigerte sich auch die Seitenzahl aus dem einstelligen Bereich in der Zweitliga-Saison 1976/77 bis hin zu schon beachtlichen 24 Seiten im Jahr 1979.

Alle Ausgaben von „Stadion aktuell“ sowie viele weitere Publikationen rund um unseren VfB (so auch unsere Garde-Zeitschrift „TRADITION“) findet ihr im Internet unter [www.vfb-archiv.de](http://www.vfb-archiv.de). □

Diese Artikel wurden im Namen des VfB-Archivs zusammengestellt.

Wir würden uns sehr freuen, wenn sich Gleichgesinnte unter den Unseren bei uns melden würden, um ggf. etwas zu unserem VfB-Archiv beizusteuern.

Weiß-Rote Grüße

aus Stuttgart-Bad Cannstatt

Alexander Löbmann

[www.vfb-archiv.de](http://www.vfb-archiv.de)

(Grafik: Reproduktion/Scan vom Programmheft)



# Nomen est omen

## Folge 3: Bayer 04 Leverkusen

VON ANDREAS TSCHORN, RANNUNGEN

**E**s gibt nur sehr wenige (langlebige) Fußballvereine, die keine Fusion, Abspaltung bzw. Angliederung, (konkursbedingte) Auflösung

und Neugründung oder zumindest eine Umbenennung hinter sich haben. In dieser Serie beleuchten wir den namentlichen Werdegang von deutschen und internationalen Fußballvereinen. Die Folge 3 beschäftigt sich mit Bayer

04 Leverkusen, dem Tabellenführer der Bundesliga. Die langjährige Tradition als „Werkself“ muss man dem vielleicht künftigen deutschen Meister auf jeden Fall zugestehen. □

- 1. Juli 1904** Gründung als **Turn- und Spielverein (TuS) der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co., Leverkusen**
- 31. Mai 1907** Gründung der Fußballabteilung
- 1921** „Reinliche Scheidung“: Boxabteilung wird als **Box- und Sportverein Wiesdorf** selbstständig
- 1923** „Reinliche Scheidung“: Fußballabteilung wird als **Fußballverein (FV) 04 Leverkusen** selbstständig
- 8. Juni 1928** Fusion von Box- und Sportverein Wiesdorf und FV 04 Leverkusen zur **Sportvereini-gung (SV) Wiesdorf-Leverkusen 04**
- 1931** Umbenennung der SV Wiesdorf-Leverkusen 04 in **Sportvereinigung (SV) Leverkus-en 04**
- Mai 1935** Umbenennung der SV Leverkusen 04 in **Sportvereinigung (SV) Bayer Leverkusen 04**
- 14. Dezember 1938** Fusion von TuS der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co., Leverkusen und SV Bayer Leverkusen 04 sowie Eintragung in das Vereinsregister als **Betriebssportge-meinschaft (BSG) der I.G. Farbenindustrie A.G. Leverkusen 1904 e. V.**
- 12. August 1942** Lösung der Fusion und Neugründung der **Sportvereinigung (SV) Bayer Leverkus-en 04**
- 1945** Umbenennung der BSG der I.G. Farbenindustrie A.G. Leverkusen 1904 in **Turn- und Spielverein (TuS) 1904 der Farbenfabriken Bayer Leverkusen e. V.**
- Dezember 1948** Umbenennung der SV Bayer Leverkusen 04 in **Sportvereinigung (SV) Bayer 04 Le-verkusen**
- 3. Juli 1950** Eintragung in das Vereinsregister als **Sportvereinigung (SV) Bayer 04 Leverkusen e. V.**
- 11. Mai 1973** Umbenennung des TuS 1904 der Farbenfabriken Bayer Leverkusen in **Turn- und Spielverein (TuS) 1904 e. V. der Bayer AG., Leverkusen**
- 22. Juni 1984** Fusion von TuS 1904 der Bayer AG., Leverkusen und SV Bayer 04 Leverkusen zur **Turn- und Sportvereinigung Bayer 04 Leverkusen e. V. (TSV Bayer 04)**
- 26. April 1994** Umbenennung in **Turn- und Sportverein Bayer 04 Leverkusen e. V. (TSV Bayer 04)**
- 25. Januar 1999** Beschluss zur Ausgliederung der 1. und 2. Fußballmannschaft sowie der A- und B-Junioren
- 29. Januar 1999** Gründung der **Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH**



# Horst Schade

Ein gemütlicher Sachse als Torjäger erster Güte

VON ANDREAS TSCHORN, RANNUNGEN

**H**orst Schade wurde am 10. Juli 1922 in Döbeln geboren und begann als Achtjähriger beim heimischen Döbelner SC 1902 mit dem Fußball spielen. Nach einem kurzen Intermezzo beim BC Vimaria Weimar 1903 im Jahre 1940 schoss der gelernte Mittelstürmer den Döbelner SC 1902 am 17. Mai 1941 zum viel umjubelten Aufstieg in die Gauliga Sachsen.

Dieser Triumph war zugleich sein letztes Spiel im Döbelner Dress, denn nur acht Tage später debütierte er beim Dresdner SC, der sich zu dieser Zeit in der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft 1940/1941 befand. Im Entscheidungsrückspiel der beiden Vorrundensieger gewann der DSC am 25. Mai 1941 bei der SV Vorwärts-Rasensport Gleiwitz mit 0:3. Horst Schade erzielte zum Einstand gleich zwei Treffer und durfte dann auch im Halbfinale gegen den SK Rapid Wien (1:2) auflaufen.

Horst Schade blieb bis zum Juli 1943 beim DSC, dann wurde er als Soldat von der Luftwaffe eingezogen. Er bestritt seine ersten Repräsentativspiele für den Gau Sachsen. Außerdem trug er das Trikot der Soldatenelf Luna Nancy. Im Oktober 1944 tauchte er als Gastspieler beim SC Union Oberschöneweide auf. Später geriet er in sowjetische Kriegsgefangenschaft, aus der er Ende 1945 zurückkehrte. Er schloss sich wieder seinem Heimatverein an, der nun als SG Döbeln auflaufen musste.

1946 ging er in den Westen und spielte fortan beim FC Haidhof in der Amateurliga Südbayern. Im Januar 1948 wechselte Horst Schade zur SpVgg Fürth. Seine Verpflichtung war für den in der Oberliga Süd in Abstiegsnot geratenen Traditionsverein ein Glücksgriff. Horst Schade war der gesuchte Torjäger, der Technik mit Spielwitz verband und darüber hinaus die ureigenste Aufgabe seiner Position nicht vergaß, das Tore schießen. Der

nach Meinung der Fachpresse beste Vereinssturm Deutschlands war somit komplett.

Sein erstes Spiel im Kleeblatt-Dress absolvierte er am 8. Februar 1948 gegen den FC Bayern München. Und obwohl Horst Schade in den verbliebenen 18 Spielen der Saison 1947/1948 mit 18 Toren bester Torschütze der Rückrunde wurde, konnte der Abstieg der Spielvereinigung nicht vermieden werden. Die Fürther mussten in der Saison 1948/1949 in der damals zweitklassigen Amateurliga Bayern um den Wiederaufstieg in die Oberliga Süd kämpfen. Dieser gelang dank der unglaublichen 57 Tore von Horst Schade in 30 Spielen auch und die SpVgg wurde am Ende der Saison 1949/1950 als Aufsteiger sofort süddeutscher Meister. Horst Schade hatte 21 Tore erzielt, wurde Torschützenkönig der Oberliga Süd und trug damit wesentlich zum sensationellen Erfolg bei.

In den Endrunden zur Deutschen Meisterschaft 1949/1950 (3. Platz) und 1950/1951 (6. Platz) kam er in neun Spielen zum Einsatz und erzielte dabei fünf Tore. In der Saison 1952/1953 wurde er mit 22 Treffern abermals Torschützenkönig der Oberliga Süd. Horst Schade wurde auch in die Landesauswahl Bayerns berufen, die im Finale des damals noch gesamtdeutsch ausgetragenen Länderpokals am 19. März 1950 vor 89.000 Zuschauern in Stuttgart mit 2:0 gegen die Pfalz gewann. Beide Treffer wurden von Horst Schade erzielt.

Im Juli 1953 erfolgte der spektakuläre Übertritt von Horst Schade zum 1. FC Nürnberg. Der Club hatte ihm dabei angeboten, den Warenbestand seines verschuldeten Sportgeschäfts aufzukaufen. Dieser niemals für möglich gehaltene Wechsel zwischen den beiden fränkischen Rivalen sorgte für Unruhe. Beide Vereine schlossen danach sogar einen Vertrag, wonach in den darauffolgenden fünf Jahren Spielerwechsel zwischen beiden Vereinen nicht mehr zulässig seien. Zusammen

mit Max Morlock stellte er beim Club den perfekten Sturm. Auch in der Saison 1953/1954 wurde Horst Schade wieder Torschützenkönig der Oberliga Süd, bereits zum dritten Mal. In 208 Oberligaspielen für Fürth und Nürnberg schoss er sagenhafte 156 Tore. Nur Max Morlock erzielte in der Geschichte der Oberliga Süd mehr Treffer als er.

Obwohl Horst Schade in den 50er Jahren vielleicht Deutschlands bester Mittelstürmer war, fand er beim damaligen Bundestrainer Sepp Herberger, der den ebenso starken Ottmar Walter vorzog, wenig Beachtung und kam zwischen 1951 und 1953 lediglich zu drei Länderspielen, wobei ihm auch hier ein Tor gelang.

In der Sommerpause 1956 verließ er den FCN und wurde fortan Spielertrainer beim 1. FC Bayreuth 1910. Vom 1. Juni 1959 bis zum 31. Juli 1961 kehrte Horst Schade als Trainer der SpVgg Fürth noch einmal an die Stätte seiner größten Erfolge zurück.

Von 1961 bis 1964 war er wieder als Spielertrainer aktiv, diesmal für den VfB Bayreuth. Von 1964 bis 1966 trainierte er den ATS Kulmbach 1861 und ab 1966 wieder den VfB Bayreuth. Vor allem aber unterstützte er seine Frau im gemeinsamen Schreib- und Geschenkwarenladen, den er sich als zweites Standbein und gut gehendes Geschäft aufgebaut hatte.

Von ihm sagte man immer, er sei stets ein gemütlicher Sachse geblieben. Einer, der bemüht war, um sich ein positives Fluidum aufzubauen. Doch wer ihm auf dem Spielfeld begegnete, kam zu einem anderen Urteil: Horst Schade schoss aus allen Lagen und war in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg als Torjäger erster Güte der Schrecken der Torhüter. Er galt auch als ausgewiesener Freistoß-Experte, dessen ebenso wuchtige wie angeschnittene Bälle die Torhüter vor unlösbare Probleme stellten. Sein Vorbild war sein DSC-Kollege Helmut Schön.

Im Alter von nur 45 Jahren erlag der

# IM PORTRÄT

unvergessene Torjäger und frühere Volksheld Horst Schade am 28. Februar 1968 in Bayreuth einem Herzinfarkt. Doch in Döbeln, Dresden, Fürth,

Nürnberg und anderswo schwärmen die älteren Fußball-Liebhaber noch heute von seinem fußballerischen Können. Seine früheren Vereine wer-

den das Gedenken an ihren früheren Goalgetter in Ehren halten. □

## Persönliches

Name: Schade  
Vorname: Horst  
Geburtsdatum: 10.07.1922  
Geburtsort: Döbeln  
Sterbedatum: 28.02.1968  
Sterbeort: Bayreuth

## Clubs als Spieler

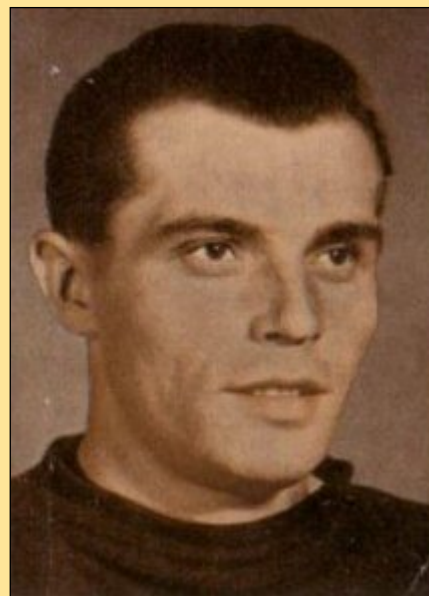
1930 – 1940 Döbelner SC 1902  
1940 BC Vimarja Weimar 1903  
1940 – 1941 Döbelner SC 1902  
1941 – 1943 Dresdner SC  
1944 SC Union Oberschöneweide  
1945 – 1946 SG Döbeln  
1946 – 1947 FC Haidhof  
1948 – 1953 SpVgg Fürth  
1953 – 1956 1. FC Nürnberg  
1956 – 1959 1. FC Bayreuth 1910  
1961 – 1964 VfB Bayreuth

## Clubs als Trainer

1956 – 1959 1. FC Bayreuth 1910  
1959 – 1961 SpVgg Fürth  
1961 – 1964 VfB Bayreuth  
1964 – 1966 ATS Kulmbach 1861  
1966 – 1968 VfB Bayreuth

## Größte Erfolge

Deutscher Länderpokalsieger 1950  
Deutscher Meisterschaftsdritter 1941, 1950  
Süddeutscher Meister 1950  
Torschützenkönig der Oberliga Süd 1950, 1953, 1954  
3 A-Länderspiele für Deutschland (1 Tor) 1951 - 1953



(Fotos: Reproduktion)



**Ruhet in Frieden**